

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

7.1.1891 (No. 6)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 7. Januar.

№ 6.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige Briefe und Gelder frei.

1891.

Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 22. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor des Kaiserlichen und königlichen Hans-, Hof- und Staatsarchivs in Wien, Geheimen Rath Ritter von Arneht, das Großkreuz höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 2. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Ministerialrath a. D. Ludwig Wielandt in Karlsruhe das Kommandeurkreuz 2. Klasse höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 2. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberlandesgerichtsrath Eugen Wolff in Karlsruhe das Kommandeurkreuz 2. Klasse höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 27. Dezember v. J. ist Folgendes bestimmt:

Landwehr-Bezirk Heidelberg:

Niejer, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:

Dr. Buchmüller, Dr. Sternberg und Dr. Deis, Unterärzte der Reserve, zu Assistenzärzten 2. Klasse befördert.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 6. Januar.

Der morgige Tag ist dem trauernden Gedächtnisse der ersten Deutschen Kaiserin gewidmet. Ein Jahr ist verflossen, seit die Kaiserin Augusta ihrem Gemahl in die Ewigkeit nachfolgte. Jenen Gefühl tiefter Trauer und innigster Ergrißtheit, mit welchem nicht das preussische Volk allein, sondern die gesammte deutsche Nation die Nachricht von dem Hinscheiden der Kaiserin Augusta aufnahm, klingt am Todestage der Kaiserin in den Herzen wider. Aber über Menschen, die stets für das Wohl Anderer zu sorgen bestrebt waren und rings um sich Segen verbreiteten, hat der Tod keine Macht. Sie leben fort in dankbaren Gedächtnisse der Welt in ihren Werken, in ihrem Beispiel. Zu ihnen hat vor allen anderen Frauen ihrer Zeit die Kaiserin Augusta gehört. Ihr Geist und ihr Segen wirkt wie eine lebendige Kraft in den großen Werken der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe fort, die mit dem Namen der Kaiserin Augusta verknüpft sind. Ihr Beispiel leuchtet in unvergänglicher Glanz, denn der große energische Geist und die bis ins Greisenalter hinein unverminderte, durch körperliche Schwäche ungehinderte Arbeitsfreudigkeit der seltenen Frau hatten sich ganz in den Dienst des Allgemeinwohles gestellt. Zu jenen Wohlfahrtsrichtungen für Krieg und Frieden, die sich im segensreichsten Aufschwunge befinden, hat sie den Grund gelegt; sie hat die Organisation geschaffen, sie hat die Aufgaben bezeugnet, die zu lösen waren, und keine Schwierigkeit, kein Hinderniß hat sie in dem Vertrauen an den Sieg des Guten erschüttert, in ihren Bestrebungen beirrt oder erlahmen lassen. Jede andere Frau wäre von dem Ruhme und von dem Glande der Persönlichkeit eines so unvergleichlichen großen Fürsten, wie Kaiser Wilhelm es war, verdunkelt worden; wenn wir die Größe der Kaiserin Augusta an der schlichten Heldengröße Kaiser Wilhelms messen, so kommt es erst recht zum Bewußtsein, welche Genialität und welcher unerföpflich Edelmann in der erlauchten Frau wohnte, die, statt von dem Ruhme ihres Gemahls überstrahlt zu werden, vielmehr die glücklichste Ergänzung zu dem Wesen und den Thaten desselben darbot und so Bedeutsames, so Unvergänglichliches schuf, daß wir die Erinnerung an den Kaiser Wilhelm und diejenige an seine Lebensgefährtin nicht zu trennen vermögen. Wie ihr Beispiel betrachtend und anfeuernd fortwirkt, das sehen wir vor Allem an ihrer erlauchten Tochter, der in Ehrfurcht geliebten Fürstin unseres badischen Landes. Die Großherzogin ist an die Anbestände ihrer kaiserlichen Eltern geeilt, um an dem Todestage ihrer hochseligen Mutter an dem Sarge derselben zu beten. Ihre Kindesliebe hat sie dorthin getrieben, obgleich ihr erlauchter Gemahl durch eine Störung seines Gesundheitszustandes verhindert gewesen ist, sie zu begleiten. Mit der fürstlichen Frau verweilen morgen auch die Gedanken und Empfindungen ihrer Unterthanen an dem Sarge der hochseligen Kaiserin und in dankbarer Erinnerung erneuern wir in unseren Herzen das Bild der verklärten Fürstin, in deren Schuld die Nachwelt nicht minder stehen wird als wir.

Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Seine Majestät der Kaiser unternahm heute Vormittag eine Spazierfahrt durch den Tiergarten, begab sich bei der Rückkehr in das auswärtige Amt und hatte mit dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall eine längere Besprechung. Im Schlosse berieth sich der Kaiser später mit dem Finanzminister Miquel und sodann mit dem Geh. Rath v. Lucanus. Mittags empfing der Kaiser den neuen Hof- und Domgeistlichen Dr. Krüger. Heute Abend folgte der Kaiser einer Einladung zu dem Brigadeführer der 4. Kavalleriebrigade in dem Offizierskasino des 2. Garde-Infanterieregiments in Moabit.

Der Kaiser von China will, wie bereits gemeldet wurde, von nun an Neujahrsempfänge des diplomatischen Corps einführen. Er hat unter'm 13. Dezbr. v. J. eine Verfügung erlassen, welche jetzt in deutscher Uebersetzung vorliegt. Der betreffende Passus lautet der „N. Fr. Pr.“ zufolge wie folgt: „Ich bin gewillt, dem alten Brauch gemäß, wie im Jahre 1873 (im 12. Regierungsjahre des Kaisers Tung-Tsi) die Chefs der Missionen in Audienz zu empfangen und mit der Zubilligung als Zeichen meines besonderen Wohlwollens in jedem Jahre einen offiziellen Audienztag festzusetzen. Die in Befehl beglaubigten Gesandten und Geschäftsträger werden vom ersten Monate des nächsten Jahres an an einem von mir zu bestimmenden Tage, zu welchem das Tjung-tsi-Yamen (Auswärtige Amt) behufs Entgegennahme meines weiteren Befehls den Antrag zu stellen hat, in Audienz empfangen. Am Tage nach stattgehabter Audienz wird im Tjung-tsi-Yamen zur Würdigung des Tages ein Festbankett zu Ehren aller fremden Gesandten veranstaltet, welches im Januar jeden Jahres dafelbst stattfindet. Diejenigen Gesandten, welche nachträglich in Peking eingetroffen, können erst im folgenden Januar empfangen werden.“ Der gegenwärtige Kaiser von China ist 19 Jahre alt. Geboren 1871, wurde er am 22. Januar 1875 zum Kaiser proklamirt und erhielt dann, nachdem er vor seinem Regierungsantritte Tsai-tien geheißten, den Namen Kuang-sü, welcher „Fortsetzung des Ruhmes“ bedeutet. Nachdem die Kaiserin-Mutter während der Minderjährigkeit ihres Sohnes die Regierung geführt hat, hat Kuang-sü im Februar 1889 die Leitung der Regierungsgeschäfte übernommen.

Dem „Capitan Fracassa“ zufolge hat König Humbert, welchem bereits beim Jahreswechsel ein herzlicher telegraphischer Glückwunsch des Kaisers Wilhelm zugegangen war, jetzt auch einen eigenhändigen Brief des Kaisers mit den besten Wünschen für die Wohlfahrt Italiens und für das Wohlergehen des Königs und der Königin erhalten.

Staatssekretär Stephan begehrt am Mittwoch, den 7. Januar, seinen 60. Geburtstag. Wenngleich dieser Lebensabschnitt eine offizielle Feier auszeichnet, werden die zahlreichen Freunde des Staatssekretärs des Reichspostamts den Tag nicht unbemerkt vorübergehen lassen.

Nachdem der bisherige griechische Gesandte am hiesigen Hofe, Blachos, seiner Majestät dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreicht und Berlin verlassen hat, fungirt bis zum Eintreffen seines Nachfolgers der Legationssekretär Metaxas als Geschäftsträger.

Der Flügeladjutant seiner Majestät des Kaisers, Major v. Hülken, ist nach Konstantinopel abgereist, um dem Sultan als Geschenk des Kaisers einen prachtvollen Ehrensäbel zu überreichen. Man darf in diesem Geschenk wohl den Ausdruck des kaiserlichen Dankes dafür erblicken, daß der Sultan es sich angelegen sein ließ, dem bei Mytilene gestrandeten deutschen Panzerschiff „Prinz Friedrich Karl“ raschen Beistand zu senden.

Nach einer Meldung aus Danzig ist der geistliche Rath, Prälat Landmesser, der von 1881 bis 1887 Mitglied des Reichstags war, heute Vormittag dort gestorben.

Die gestern von uns gemeldete Wahl des Ortes Dar-es-Salaam zum Sitz der Regierung an der ostafrikanischen Küste entspricht den Wünschen der Ostafrikanischen Gesellschaft. Voraussichtlich wird dort auch eine Marinestation errichtet werden. Die Karawanenstrassen aus dem Innern waren bis jetzt nach Bagamoyo gerichtet. Daß sich auch die leitenden Kreise für die in Aussicht genommene Eisenbahn zwischen den beiden Ortschaften interessieren, wurde neuerdings durch mehrere Anzeigen ersichtlich und die beteiligten Gesellschaften werden sie bald energisch in Angriff nehmen.

Um die Mitte dieses Monats soll in Kiel eine aus höheren Seeoffizieren bestehende Kommission zur Beratung wichtiger taktischer Reglements zusammentreten; dieser Kommission ist auch Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen durch ausdrücklichen Befehl des Kaisers zugetheilt worden.

Die morgen im Kultusministerium beginnenden Sitzungen des Ausschusses zur Vorbereitung einer Reform des höheren Unterrichtswesens werden voraussichtlich vom Kultusminister v. Götzer eröffnet werden.

Stuttgart, 5. Jan. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm machten gestern Nachmittag mit ihren hohen Gästen, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Baden, einen Gang in die Umgebung der Residenzstadt und folgten alsdann gemeinsam einer Einladung der königlichen Majestäten zum Hofdiner. Abends wohnten die Fürstlichkeiten der Vorstellung im königl. Hoftheater an.

Österreich-Ungarn.

Wien, 5. Jan. Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz beschäftigte sich heute mit der Angelegenheit des türkischen Handelsvertrages; morgen wird sie den Handelsvertrag mit Deutschland beraten. (Wie wir schon in der vorigen Nummer d. Bl. berichteten, wird die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den deutschen und den österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten so lange verschoben werden, bis die Zollkonferenz über einige für den Abschluß des Handelsvertrages wichtige Fragen Bescheid gefaßt hat.) — Im böhmischen Landtag wurde heute eine Zuschrift des Statthalters verlesen, welche die Antwort der Regierung auf die jungböhmische Interpellation, die innere tschechische Amtssprache betreffend, enthält. Der Statthalter erklärte, daß die Regierung erst nach Vollendung des Ausgleichs, an dem sie unverbrüchlich festhalte, die Sprachenverordnung abändern und eine nationale Abgrenzung der Bezirke durchführen könne. Eine Depesche aus Prag besagt, die Antwort habe bei den Alttschechen große Enttäuschung hervorgerufen. Wenn die Alttschechen aber von der Antwort des Statthalters enttäuscht wurden, so sind sie selbst daran schuld, indem sie sich mit Illusionen trugen, zu denen sie durch nichts berechtigt waren. Der Standpunkt der Regierung ist wiederholt klar und nachdrücklich gekennzeichnet worden, und wenn die Abgeordneten geglaubt haben, die Regierung werde diesen Standpunkt ändern, so haben sie mit Unrecht ihre eigene Wankelmuthigkeit auch bei der Regierung vorausgesehen.

Italien.

Rom, 5. Jan. Der Abbe Pujol wurde seines Amtes als Rektor des hiesigen Französischen Kollegiums und als Pfarrer der Ludwigskirche entbunden, nicht, wie anfangs angegeben wurde, wegen seiner regierungsfeindlichen Gesinnung, sondern weil er in einer Versammlung des Französischen Vereins Saint Vincent de Paul in Rom zu Sammlungen für das Denkmal der Jungfrau von Orleans aufforderte, wobei er zugleich die Bemerkung entließ, das Denkmal werde angesichts des Frankreich entziffenen Lothringens errichtet werden, um Deutschland an das nahe Gottesgericht zu mahnen. Der französische Botschafter beim päpstlichen Stuhl, Graf de Behaine, berichtete darüber nach Paris, worauf sofort der Befehl zur Amtsenthebung des Abbe Pujol erfolgte.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Die gemäßigt republikanischen Blätter besprechen den Ausfall der gestrigen Senatswahlen mit großer Genugthuung. Sie heben hervor, daß die gestrigen Wahlen den Senat „zu einer Festung der Republik gemacht“ hätten. Das „Journal des Debats“ meint, die Tendenz der Wahlen weise auf eine gewisse Befriedigung in der Bevölkerung und auf das Bedürfniß der Stetigkeit in der Politik hin. Die Wahlen Freireichs und Jules Ferry's werden von Blättern aller Parteidirectionen besonders hervorgehoben. Die monarchistischen Zeitungen trösteten sich über den ihrer Parteisache nicht günstigen Ausgang der Wahlen damit, daß der Senat ohnehin nur geringe Bedeutung habe. Dieser Trost erinnert indessen doch sehr lebhaft an die Fabel von dem Fuchs und den lauren Trauben. Die Bedeutung des Senats als eines Gegengewichts zu etwaigen Verirrungen des allgemeinen Stimmrechts ist niemals so allgemein anerkannt worden als gerade jetzt. So war es denn auch für die jetzt abgeschlossene Wahlbewegung kennzeichnend, daß überall, selbst in Paris, nur Kandidaten gewählt wurden, die für Beibehaltung des Senats sind, und daß die Radikalen, welche ihn abschaffen wollen, überall geschlagen wurden. Die ehemaligen Boulangisten sind „eine hirtlose Schar“; Herr Paul Déroulede hatte sich mit Unrecht die Führerschaft über sie angemaßt und er wird jetzt von Boulangier selbst desavouirt. Das in letzter Zeit so viel genannte Blatt „Eclair“ hatte sich an den General Boulangier gewandt mit der Bitte, ihm genau mittheilen zu wollen, ob der Verbannte wirklich seinem Freunde Déroulede die Führerschaft der zerstreuten Truppen der Boulangier übertragen habe und

unter welchen Bedingungen. Boulanger wartet dem „Clair“ mit einer ausführlichen Antwort auf, welche Déroutéde schwerlich Freude machen wird, denn dieser hatte sich schon gerüstet, um für Boulanger gegen die ganze Welt Krieg zu führen. Boulanger erklärt, er bleibe dabei, er wolle, wie er schon Kaiser bedeutete, keinen Vertreter und keinen Vermittler mehr. Dann holt er abermals zu einem politischen Glaubensbekenntnis aus. Den wackeren Déroutéde, der ihm zu neuer Macht und zu neuem Glanze verhelfen wollte, nennt er mit keiner Silbe. — Das „Siedle“ konstatirt nach den aus Madagaskar eingelaufenen Nachrichten, daß das französisch-deutsche Uebereinkommen, dem zufolge Deutschland das französische Protektorat über Madagaskar anerkennt, auf die Hobas-Regierung einen tiefen Eindruck gemacht hat. Gern oder ungern habe die Regierung der Königin sich nach diesem Uebereinkommen, welches dem englisch-französischen auf dem Fuße folgte, überzeugen müssen, daß Europa mit Frankreich ist, und daß sie sich der vollendeten Thatsache unterwerfen muß. Das große nationale Fest des „Bades der Königin“, von dem man fürchtete, es könnte durch Kundgebungen der madagassischen Chauvinisten gestört werden, verlief denn auch ruhig und ohne irgendwelchen Zwischenfall. Das „Bad der Königin“ beschränkt sich jetzt darauf, daß die hohe Dame hinter einem Vorhang ihre Gewänder wechselt und beim Hervortreten die Anwesenden bespricht, nicht mehr mit dem Wasser des Bades, sondern mit einem Nieschwasser, welches, wie der Berichterstatter der „Débats“ versichert, dermaßen an das Fabrikat von Johann Maria Farina erinnert, daß über seinen Ursprung keinen Zweifel walten kann. So schwinden die patriarchalischen Sitten.

Großbritannien.

London, 5. Jan. Die amerikanische Regierung hat den Vorschlag Lord Salisbury's, die Streitfrage wegen des Behring's-Meer es einem Schiedsgericht zu unterbreiten, abgelehnt. Infolge dieser ablehnenden Haltung der amerikanischen Regierung veröffentlicht heute der ministerielle „Standard“ einen scharfen Artikel gegen den amerikanischen Staatssekretär Blaine. Der „Standard“ erklärt, Lord Salisbury sei entschlossen, die Ansprüche Kanadas gegen die Vereinigten Staaten zu unterstützen, und beschuldigt Herrn Blaine, daß er jetzt, nachdem er von Lord Salisbury durch Gründe des Rechts und der Billigkeit geschlagen worden, zu einer un diplomatischen Methode seine Zuflucht nehme. Das Blatt berichtet ferner, daß im amerikanischen Marineministerium die größte Thätigkeit herrsche; die Beamten der Geschwabsabteilung und des Arsenals seien durch ein vertrauliches Rundschreiben zur Eile angespornt worden, ferner seien Befehle ergangen, innerhalb eines Monats zwölf Kreuzer, vier Zollamtstuter und sieben geharterte Dampfer für den Patrouillendienst zur See in San Francisco zu versammeln. Die Ausrüstung sei von der besten Art und die Bemannung werde dem Schulgeschwader entnommen. Das klingt ganz kriegerisch, doch scheint man in Amerika selbst an die Möglichkeit eines ernstlichen Konflikts mit England nicht zu glauben; der „New-Yorker Herald“ unterstellt dem Präsidenten Harrison, daß er keineswegs einen Krieg mit England, sondern nur eine anti-englische Erregung behufs seiner Wiederwahl zur Präsidentschaft beabsichtige. — Wir berichteten in Nr. 4 d. Bl., daß der englische Generalpostmeister, Raikes, zweihundert Beamte der ihm unterstellten Sparkassen entlassen habe, weil sie sich weigerten, am Freitag zwei Stunden über ihre gewöhnliche Dienstzeit hinaus zu arbeiten. Mit Bezug auf diesen Vorgang melden heute die Blätter: „Der Sekretär im Ministerium der Posten, Blackwood, hielt eine Ansprache an die Beamten der Sparkassen, welche dem genannten Ministerium unterstellt sind; er wies auf die Insubordination vom letzten Freitag hin und betonte, es sei die Pflicht aller Beamten, vom höchsten bis zum niedrigsten, ihre persönlichen Interessen denjenigen des Landes unterzuordnen. Ein großer Theil der Beamten richtete ein Entschuldigungsschreiben an den Generalpostmeister, der sich bereit erklärte, sie persönlich über den Vorfall zu vernehmen.“ — Parnell hat sich wieder nach Boulogne s. M. begeben, um die Verhandlungen mit O'Brien fortzusetzen. Es heißt, er werde seinen Rücktritt von der Führerschaft seiner Anhänger davon abhängig machen, daß Mac Carthy gleichfalls zurücktritt. In diesem Falle sollten die beiden gegenwärtigen Parlamentsmitglieder erhalten. Er, Parnell, gedente in dieser Zeit Frau O'Shea zu heirathen, und sodann seine Wiederwahl zum Führer der irischen Abgeordneten durchzuführen. Es ist jedoch zweifelhaft, ob Parnells Pläne sich wirklich in der hier angegebenen Richtung bewegen, oder ob man es nur mit einer von den vielen Vermuthungen zu thun hat, die dadurch entstanden sind, daß Parnell selbst über seine Absichten und über den Verlauf seiner Konferenzen mit O'Brien Schweigen beobachtet. „Freemans Journal“ erklärt diese Konferenzen rundweg für Pöffen. „Weder Parnell, noch O'Brien, noch beide zusammen sind bevollmächtigt, eine Frage zu ordnen, über die allein das irische Volk zu entscheiden hat. Die Krisis verlangt eine Nationalkonvention, welche die Erzbischöfe Walsh und Croft einberufen sollten. Kein geheimes Abkommen in Paris kann die Eintracht wiederherstellen.“ — Der Streik der schottischen Eisenbahnarbeiter hat starke Aufregungen im Gefolge. In Motherwell kam es bei der Ausweisung mehrerer streikender Bahnarbeiter aus ihren der Eisenbahngesellschaft gehörenden Wohnhäusern zu heftigen Tumulten. Eine aus Bergleuten und streikenden Eisenbahnarbeitern bestehende zahlreiche Menge weigerte sich, auseinander zu gehen, worauf die Truppen und Polizisten mit der Waffe einschritten. Viele Signalhütten wurden bei dem Tumult geplündert.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 4. Jan. Nach der Uebersicht über die Staatseinnahmen und Ausgaben im Finanzjahre vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890 betragen die Einnahmen in runder Summe 50 332 000 Kronen gegen 45 070 000 Kronen des Voranschlags oder 5 262 000 Kronen mehr. Von dieser Mehreinnahme entfallen auf die Zölle 3 054 000 Kronen, Staatseisenbahnen 938 000 Kronen, Postwesen 111 000 Kronen, Malzsteuer 304 000 Kronen u. s. w., während die Branntweinsteuer 158 000 Kronen weniger als der Voranschlag ergab. Die Staatsausgaben, zu 44 770 000 Kronen veranschlagt, belaufen sich auf 45 537 000 Kronen. Die Einnahmen haben mithin die Ausgaben um 1 795 000 Kronen überstiegen. Der Bestand der Staatskasse, der zu Beginn des Finanzjahres auf 16 797 000 Kronen sich belief, war am Schlusse desselben auf 21 592 000 Kronen gestiegen; da von dieser Summe aber außerordentliche Bewilligungen für Armee und Flotte, für Eisenbahnanlagen und für Dr. Nansen's Nordpolexpedition mit zusammen 3 870 000 Kronen abzusetzen sind, so ist der Bestand der Staatskasse mit 17 722 000 Kronen anzugeben. Die Staatsschulden verminderten sich im Laufe des Finanzjahres um 357 000 Kronen, in der letzten Hälfte des Vorjahres noch um 205 392 Kronen, so daß dieselben sich am Schlusse des Jahres 1890 auf 115 152 100 Kronen beliefen.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Jan. Die russische Industrie macht Anstrengungen, um den rumänischen Markt zu erobern. Wie die „Petersburgskaja Wjedomosti“ mittheilen, werden demnächst durch Gagarin'sche Donandampfer Waaren, welche für die rumänischen Märkte besonders gearbeitet sind, namentlich Zeugstoffe des Moskauer Industriebezirks, nach Rumänien abgehen, um sich dort womöglich durch Güte und Billigkeit einzubürgern.

Serbien.

Belgrad, 4. Jan. Der „Objekt“ meldet unter Referve, die Königin Natalie beabsichtige, im Frühjahr dauernd nach Sinaja zu übersiedeln. Da die Königin mit ihrer Bekleidungsliste an die Skupstina keinen Erfolg erzielt hat und auch mit einer gerichtlichen Klage bei der Inkompetenz der Gerichte für diesen Fall eben so wenig etwas ausrichten würde, so ist die Meldung des „Objekt“ nicht gerade ungläubwürdig. — Die Skupstina hat sich anlässlich des Weihnachtstages auf 4 Wochen vertagt. Vor ihrem Anseinbergehen mußte sie noch eine Vorlage betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen für militärische Zwecke entgegennehmen. Es ist das allerdings keine ganz neue Forderung, denn die Skupstina hatte bereits im Frühjahr die Regierung ermächtigt, Ausgaben für Miltungszwecke bis zum Betrage von 10 Millionen zu machen und zu diesem Behufe einen außerordentlichen Steuerzuschlag einzusetzen. Aber es ist, wie der hiesige Berichterstatter der „Polit. Kor.“ hervorhebt, etwas anderes, wenn solcherart eine notwendige Ausgabe auf Jahre vertheilt wird, und wieder anderes, wenn dem Lande durch das Anleihen eine dauernde Belastung auferlegt wird. Als Weihnachtsgeschenk für die Wähler ist daher die neue Anleihe nicht gerade zeitgemäß gekommen. Die Radikalen sehen ein, daß eine Partei, sobald sie am Ruder ist und den Ernst des Regierens vor sich hat, viele von ihren Versprechungen unerfüllt lassen muß, und je maßloser die Versprechungen waren, welche die betreffende Partei in der Opposition machte, desto rascher nützt sich ihre Volkstheilnahme ab. Hinsichtlich der Angelegenheiten des königlichen Hauses, welche nach wie vor den wunden Punkt in der inneren Lage des Landes bilden, gewinnt die Ueberzeugung immer mehr Raum, daß auf Grund der bekannten Resolution der Skupstina eine Regelung derselben versucht werden wird, und zwar durch Erlassung eines Statuts für das königliche Haus. Es lag stets in der Absicht des Königs Milan, hierfür Vorseorge zu treffen, aber in der letzten Zeit seiner Regierung fand er nicht mehr die Ruhe dazu. Gern hätte man nun die Großjährigkeit des Königs Alexander abgewartet, der als Haupt der königlichen Familie berufen sein wird, ein Hausgesetz zu erlassen, und die heikle Frage zu lösen, welche Stellung seinen Eltern zukommt. Es zeigt sich aber, daß der jetzige Zustand haltlos ist. König Milan steht thatsächlich außerhalb des Gesetzes, es gibt für ihn keine Autorität. Man vernimmt daher allgemein, daß die Regentenschaft es auf sich nehmen wird, im Namen des minderjährigen Königs ein Hausgesetz oder dergleichen aufzustellen; ja, man versichert sogar, daß diese Aktion bereits im Zuge sei. Indessen wird nicht gesagt, wie die Eltern des Königs dahin gebracht werden sollen, ein derartiges Statut als für sie verbindlich anzuerkennen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. Januar.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrath Dr. Roffz zu längerem Vortrag und nahm hierauf die Meldung des Hauptmanns Crusius à la suite des Pommer'schen Füsilier-Regiments Nr. 34, Vorstand des Abnahme-Kommandos bei der deutschen Metallpatronenfabrik dahier, entgegen. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr, begleitet von der Hofdame Freiin von Gayling und dem Hofmarschall Grafen Andlaw, nach Berlin abgereist. Höchstdieselbe wird in Frankfurt während des 1 1/2-tägigen Aufenthaltes bei der Landgräfin von Hessen verweilen.

Abends nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Um 8 1/2 Uhr treffen Ihre Königlichen Hohei-

ten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin aus Stuttgart hier ein.

* Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staats-Eisenbahnen“ Nr. 68 theilt mit, daß am 23. Dezember im Bereiche des Bahnhofes in Karlsruhe der Betrag von 10 M., am 24. Dezember auf der Strecke Muggenturm-Kastatt ein Brustbeutel mit 40 M. aufgefunden und in Muggenturm abgeliefert; und am 26. Dezember im Zuge 267 ein Geldtäschchen mit 5 M. 85 Pf. gefunden und in Karlsruhe abgeliefert wurde. — Ferner enthält das Blatt folgende Personalnachrichten: der Bahningenieur 1. Klasse Hermann Eissenbauer in Offenburg wurde nach Karlsruhe versetzt und der Generaldirektion zur Dienstleistung zugetheilt. Ernannt wurden zum Stationsmeister Wagenwärter Alois Maier, zum Oberkassener Schaffner (Bagunieranwärter) Johann Friedrich Krieger.

† (Forstpraktikanten.) Auf Grund der im Dezember 1890 vorgenommenen Staatsprüfung im Forstfache sind folgende Forstpraktikanten unter die Zahl der Forstpraktikanten aufgenommen worden:

- Krutina, Karl, aus Freiburg,
- Bankel, Rudolf, aus Pforzheim,
- Lang, Hans, aus Mühlheim,
- Vöffel, Hermann, aus Durlach.

□ Mannheim, 5. Jan. Volkszählung. — Wirtschaftlich- und Sparverein der badischen Eisenbahnbeamten. — Rhein-Neckar-Turngauverein (Band.) Nach dem jetzt veröffentlichten offiziellen Gesamtergebniß der Volkszählung belief sich am 1. Dezember 1890 die Einwohnerzahl der hiesigen Stadt auf 40 053 männliche und 38 991 weibliche Personen, also zusammen 79 044. Hier von waren 39 531 Personen evangelisch, 34 169 Personen katholisch und 4 528 Personen israelitisch. Von der Gesamtbevölkerung entfallen auf die Schwedinger Vorstadt und den Vinhof 7 954 Personen, auf den Stadttheil jenseits des Neckars 10 030 Personen und auf die innere Stadt 57 572 Personen. — Der hiesige Wirtschaftlich- und Sparverein der badischen Eisenbahnbeamten hat, wie aus seinem Jahresbericht hervorgeht, in dem verfloßenen Jahre eine ersprießliche Wirksamkeit entfaltet. Der Verein verfolgt nämlich den Zweck, seinen Mitgliedern durch Uebereinkommen mit hiesigen Geschäftsleuten und Handwerkern, als Metzger, Bäcker u. s. w. bei dem Einkauf ihrer Bedürfnisse Rabatt zu verschaffen, welcher in Gestalt von dem Käufer zu übergebenden Marken gewährt wird. Am Schlusse des Jahres hat der betreffende Kaufmann oder Handwerker an den Vorstand des Vereins den Betrag der im Laufe des Jahres an die Mitglieder des Vereins abgegebenen Marken in baarem Gelde zu entrichten, welches sodann an die Vereinsmitglieder gemäß den Marken, die dieselben inne haben, vertheilt wird. Für das abgelaufene Jahr konnten an Rabattsätzen nicht weniger als 15 805 M. 30 Pf. vertheilt werden, und zwar erhielten einige Mitglieder bis zu 103 M. Der Verein hat im abgelaufenen Jahre 222 neue Mitglieder erhalten, so daß sich am Schlusse des Jahres die Mitgliederzahl auf 882 belief. Die Zahl der Geschäfte, mit denen der Verein in Verbindung steht, beträgt 87. Der ungefähre Waarenumsatz hat im verfloßenen Jahre eine Höhe von 236 054 M. 98 Pf. erreicht und sich gegen den Umsatz des Vorjahres nahezu verdoppelt. — Der Rhein-Neckar-Turngauverein hielt gestern hier seine diesjährige Delegiertenversammlung ab, in welcher sämmtliche dem Verbands angehörende 30 Vereine vertreten waren. Beschlossen wurde, das nächstjährige Ganturnfest in Sinsheim abzuhalten. Des weiteren wurden der Gauvorstand neu gewählt, die Ganturnfestordnung sowie die Gauverbandsstatuten abgeändert und verschiedene Vereine neu in den Verband aufgenommen.

(Baden, 5. Jan. Bürgerausch. — Rathhausübergabe in Gersteinburg.) In der heute Vormittag stattgehabten Sitzung des Bürgerauschusses wurde die vom Stadtrathe beantragte Abänderung des allgemeinen Ortsstatuts über den Bezug der angrenzenden Grundeigentümer zu den Kosten der Straßen- und Dohlenanlagen einstimmig genehmigt. Nach dem bisherigen Ortsstatut konnten die Angreger bis zu zwei Dritteln herangezogen werden, nach dem abgeänderten Ortsstatut kann das in vollen Umfang geschehen. Im Anschluß hieran wurde die Durchführung einer neuen Straße, der Balzenbergstraße, beschlossen. — Ferner wurde ein neuer ständiger Gemeindevorstand zur Beforgung der Geschäfte der Invalidentät und Altersversicherung und derjenigen eines Kontrolleures bei der städtischen Sparkasse geschaffen. — Das an Stelle des vor einiger Zeit abgebrannten Rath- und Schulhauses in dem benachbarten Gersteinburg neugebaute, den gleichen Zwecken dienende Gebäude wurde heute in feierlicher Weise eingeweiht. Bläser und der Chor des Gesangsvereins „Fidelitas“ Gersteinburg leiteten die Feierlichkeit ein, worauf der Erbauer des Hauses, Herr Architekt Treusch, mit einer Ansprache dem Bürgermeister Herrn Daul die Schlüssel zum Gebäude übergab. Dann erfolgte die Besichtigung der Räume. Herr Bürgermeister Daul dankte den Behörden für die Förderung des Baues und brachte denselben ein Hoch aus. Mit einer nachmaligen Ansprache des Herrn Architekten Treusch, in welcher derselbe den beteiligten Handwerksmeistern für die rasche Förderung des Baues dankte, schloß die schöne Feier.

△ Ettenheim, 5. Jan. (Gemeinnützige Unternehmungen.) Unserem Amtsbezirk wird das neue Jahr die Vollendung mehrerer Unternehmungen bringen, auf die schon seit Jahren die Hoffnungen vieler gerichtet sind. Vor allem wird die Korrektion der Streitbergstraße, jener Kreisstraße, welche von Ettenheimmünster über den Streitberg in das Schutterthal hinüberführt, theilweise zur Ausführung gelangen. Nachdem schon im Laufe des verfloßenen Sommers die Gemeinden Schweighausen und Dörlinbach den geforderten Zuschuß von 6 200 M. bewilligt hatten, sind auch von der Groß-Regierung und dem Kreisauschuss die erforderlichen Mittel genehmigt worden, so daß im Frühjahr mit dem Bau der Straße vom Streitbergwirthshaus bis zur Schutterthalstraße begonnen werden kann. Es ist das Unternehmen sehr zu begrüßen, da die Verhältnisse der alten Straße den Verkehr geradezu zu einem gefährlichen machten. Auch in wirtschaftlicher Beziehung wird die Straßentorrection zweifellos günstig auf die Verhältnisse der jenseits des Berges gelegenen Gemeinden wirken. — Das Eisenbahnprojekt, das fortwährend die Gemüther der hiesigen Bevölkerung lebhaft bewegt, hat leider noch keine wesentlichen Fortschritte gemacht, da die Verhandlungen mit einem Unternehmer bis jetzt noch zu keinem Ergebnisse geführt haben. Dagegen wird im Frühjahr wahrscheinlich die Wasserleitung dahier in Angriff genommen und damit einem dringenden Bedürfniß der hiesigen Einwohnerschaft Rechnung getragen. Die noch im letzten Herbst vorgenommenen Quellfassungen waren von

gutem Erfolge begleitet. — Auch die Nachbargemeinde Altdorf, welche bisher geradezu an gutem Wasser mangelte, hat, wie endlich eine Wasserleitung erhalten. Der dortige Bürgerausschuß hat fast einstimmig beschlossen, die zur Herstellung der Wasserleitung erforderlichen Mittel zu genehmigen. — Die Gemeinde Kippenheim wird im Frühjahr mit dem Bau eines neuen Schulhauses beginnen, in welchem sämtliche Schulsäle vereinigt werden sollen. Dasselbe kommt der Kirche gegenüber auf die Anhöhe neben dem alten Schulhaus zu stehen und wird zweifellos einen Hauptschmuck des Ortes bilden.

Schoppsheim, 5. Jan. (Vermächtis) Vor einiger Zeit starb hier selbst in hohem Alter Herr Fabrikant B. W. Grether. Dessen Sohn, Herr Landtagsabgeordneter Fabrikant E. F. Kraft in St. Blasien, hat nun im Verein mit seiner Gattin zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen der hiesigen Gemeinde das beträchtliche Kapital von 20000 Mark überwiesen mit der Bestimmung, das Erträgniß des Kapitals für Arme und Kranke zu verwenden. Es ist dies ein erneuter Beweis dafür, wie regen Anteil die Familie Grether-Kraft an unserm Gemeinwesen nimmt. Von dem Verstorbenen selbst schon wurde der Stadt vor Jahren eine fast gleich hohe Summe zu ähnlichen Zwecken überwiesen, nämlich zur Erziehung armer verlassener Kinder. Viel Segen hat die erste Stiftung gebracht, möge dies auch bezüglich der jetzigen der Fall sein.

Theater und Kunst.

S. (Konzert) Pablo de Sarasate, der allerorts gefamte und geschätzte Geigenvirtuose, und die von einem früheren Auftreten hier selbst bestens bekannte Pianistin Madame Berthe Marx haben sich gestern Abend im Saale des Museums von einem äußerst zahlreichen Auditorium umgeben, welches nicht müde wurde, seinem Entzücken über die wunderbaren Vorträge der geschätzten Konzertgeber Ausdruck zu verleihen. Nach Art des Programmes, wie in Hinblick der prächtigen Ausführung der einzelnen Nummern können wir dieses Konzert aber auch als eines der denkbar schönsten und reinsten Klänge zu Gehör gebracht wurden. In dem ungemeinen Wohlklang und der absoluten Reinheit des Tones, die Sarasate's Spiel von jeder Feinheit zeichneten und in Verbindung mit der beselenden Wärme seines Temperamentes seine großen Erfolge begründeten, hat sich nunmehr eine größere Ruhe, ein künstlerisch gereiftes Zurücktreten der eigenen Persönlichkeit hinter das Gebilde des vortragenden Meisters gefestigt, und zumal in der prächtigen Schubert-Phantasie op. 159 gemahnte uns Sarasate's Vortragart gestern an die beiden größten Meister der Gegenwart, an Bülow und an Joachim. Auch schien es mir, als hätte der Ton des Künstlers in den letzten Jahren an Kraft und Energie gewonnen und die einzelnen gefanglichen und deklamatorischen Wendungen der einzelnen Kompositionen — besonders aber Gesangsstellen auf der G-Saite — konnten in gleicher Weise entzücken und erfreuen wie die vielbesungenen Ueberwindungen der größten technischen Schwierigkeiten, das wunderbar schöne Staccato, die Wärme des Vortrages und die absolute Sicherheit der Flageoletöne. Als würdige Partnerin des spanischen Geigers konnten wir Frau Marx begrüßen, welche sich schon mit der Wiedergabe des Klavierpartes der ersten drei Programmnummern die Sympathie aller verständigen Hörer gewann, sodann aber mit zwei Solopiecen: Ballade F-moll von Chopin und Ungarische Zigeunerweisen von Liszt einen lebhaften Enthusiasmus entzündete. So schön Frau Marx ihre Solis — und zumal die Kompositionen von Liszt — spielte, die künstlerische Leistung, die Verbindung des Geistigen mit dem Technischen erschien uns größer noch in der herrlichen Wiedergabe, die den zum Teil sehr schwierigen Klavierpartien der Sonate von Saint-Saëns und der Phantasie von Schubert zu Theil wurde. Während in der Ballade gleich die Einleitung und mehrere spätere Episoden unter einer gewissen Hast und Unruhe zu leiden hatten und auch die Zeichnung nicht immer klar genug hervortrat, so war die feinstimmige Art, mit welcher Frau Marx den französischen Brahms und unseren herrlichen Schubert spielte, geradezu bewunderungswürdig. Die Künstlerin beherrschte alle Anschlagarten, mit Ausnahme der einen, wohl entbehrlichen, des Donnergepolters einzelner modernster Virtuosen, in schönster Weise, ihre Technik ist die denkbar vollkommenste und ein reichlicher Schatz feiner dynamischer Schattierungen steht ihr zu Gebot. Die Transkription eines russischen Liedes, die Frau Marx als Zugabe gewählte, würde mehr gewirkt haben, wenn der Charakter derselben etwas gegenläufiger zu dem der gerade vorausgegangenen Zigeunerweisen gewesen wäre. Herr Sarasate spielte außer der Sonate op. 75 von Saint-Saëns, die in klassischer Gewandung oftmals allermodernte Formen gewahren läßt — Anklänge an Liszt's Gretchen und die zweite Ballade —, die Phantasie von Schubert, die Liebesliebe von Raff, die berühmte Othello-Phantasie von Ernst und als Zugaben zwei seiner wehmütigen klagenden und leidenschaftlich tollen Tänze. Er spielte dies alles mit vollendetster Meisterschaft und ohne jegliche Spuren der Ermüdung und man gewinnt bei der seltenen Leichtigkeit seiner Vorgehens wirklich den Eindruck, als könnte der Künstler solcherweise ganze Tage lang fortfahren. Neben Künstlern sei herzlichster Dank für ihre prächtigen Vorträge und die Bitte, den vollgültigen Enthusiasmus aller hiesigen Kunstfreunde recht bald durch einen weiteren Besuch zu beantworten. Der Bechstein-Flügel war keiner von den besten und sprach nicht in allen Tagen gleich gut an.

Verschiedenes.

Berlin, 5. Jan. (Neujahrsbriefverkehr) Der durch die Post vermittelte Neujahrsbriefverkehr ist in diesem Jahre in Berlin von einem Umfang gewesen, der denjenigen früherer Jahre wesentlich übertrifft. Während des Zeitraums vom 31. Dezember 1890 5 Uhr früh bis einschließlich 1. Januar 1891 11 Uhr Abends sind über 2 1/2 Millionen Stadtbriefsendungen, d. h. solche Briefschaften, welche bei hiesigen Postämtern aufgegeben und für Einwohner Berlins bestimmt waren, zu bearbeiten gewesen. Berücksichtigt man, daß zugleich mit den Ortsbefindungen Briefe von außerhalb in noch erheblich größerer Zahl an die Einwohner Berlins eingingen, und daß diese Fluß von Briefen in dem kurzen Zeitraum von zwei Tagen ansteigt und abfließt, so gewinnt man eine Vorstellung von der Aufgabe, welche während der letzten Neujahrszeit die Berliner Postanstalten zu lösen hatten.

Troppau, 5. Jan. (Das Grubenunglück in Polnisch-Drauz) ist weit größer als man anfangs annahm. Während die gestern von uns an dieser Stelle mitgetheilten Nachrichten dahin lauteten, daß die Zahl der umgekommenen Bergleute 40 betragen würde, sind nach den heutigen Meldungen bisher 57 Tote zu Tage gefördert worden und einige Zeichen deuten sich noch unter dem Schutt befinden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt; doch steht fest, daß massenhafter Kohlenstaub die Explosion verschärfte.

Stuttgart, 5. Jan. (Die Anmeldungen zur Stuttgarter Kunstausstellung) liegen nun aus den meisten Kunststädten Deutschlands und des Auslandes vor; die Einladungen haben überall die beste Aufnahme gefunden. Eine Schädigung des Stuttgarter Unternehmens durch die in diesem Jahre stattfindenden großen internationalen Ausstellungen in München und Berlin konnte bei dem früheren Termin der Stuttgarter Ausstellung (dieselbe findet im März und April statt) und bei dem wesentlich verschiedenen Charakter derselben vermieden werden. Es handelt sich für Stuttgart nur um die Gewinnung einer verhältnismäßig kleinen Anzahl von Kunstwerken; diese aber sollen von hervorragender Bedeutung sein. Und es darf die erfreuliche Thatsache konstatiert werden, daß die gefeierten Künstler des In- und Auslands, ohne deren Mitwirkung eine „Elite-Ausstellung“ nicht zu Stande zu bringen wäre, den Gedanken des Stuttgarter Unternehmens mit lebhafter Sympathie begrüßt und der an sie ergangenen Einladung fast durchweg mit der freundlichsten Bereitwilligkeit entsprochen haben. Insbesondere hat die Stuttgarter Ausstellung auch aus Karlsruhe eine hervorragende Besichtigung zu erwarten. Wir nennen vorläufig die Namen Schönbauer, Vaisch, Kallmorgen, Ritter.

Peß, 5. Jan. (Einbruch der Donau-Eisdecke in Peß) In der Gegend vom Peßplatz bis nahe zum Peßer Ufer der Donau ist gestern die Eisdecke unter einer beträchtlichen Menge von Donaupfergängern eingebrochen. Glücklicherweise erwiesen sich die Gerächte, soweit sie sich auf die Zahl der Verunglückten beziehen, als arge Uebertreibungen. Bis Mitternacht war bei der Polizeicentrale keine einzige Todesmeldung eingelaufen, auch war nur eine Anzeige über eine vermiste Person erfolgt. Es hat demnach den Anschein, daß sämtliche Personen, die im kritischen Momente auf der eingebrochenen Eisfläche gewirrt hatten, gerettet wurden. Die Einbruchsstelle selbst befindet sich am Peßer Ufer, etwa in der Mitte zwischen dem Schwur- und Peßplatz. Das Wasser ist dort ziemlich seicht und reichte den Personen, die ein unfreiwilliges Bad genommen, bis an die Brust. Dieser Umstand erleichterte das Rettungswerk. Als das Eis einbrach, befanden sich auf der eingebrochenen Fläche etwa dreißig bis vierzig Personen. Mäßig erschall ein Aufschrei des Entsetzens von den Lippen der nach Hunderten zählenden Zuschauermenge. Die in's Wasser gestürzten Personen, Männer, Frauen und Kinder, bildeten einen einzigen wirren Knäuel. Zum Glück waren wenige Minuten später bereits Feuerwehrmänner zur Hilfeleistung erschienen. Die gesammte Mannschaft der Feuerwehr aller Centralen eilte, mit Eiseisen, Stricken und Leitern bewehrt, zur Unglücksstätte hinab und nun wurde rasch an's Rettungswerk geschritten. Die dem Ufer näherstehenden Personen wurden aus dem nassen Elemente auf's Trockene emporgezogen, den weiter vom Uferende befindlichen Personen wurden Korfgürtel und Rettungssteine zugeworfen. Andere wieder, die bereits vor Kälte halb erstarbt, zu keiner Bewegung fähig waren und im Wasser unterzinken drohten, wurden mittelst Eiseisenwiderhaken an den Kleidern so lange festgehalten, bis ihre Rettung gelang. Endlich waren sämtliche im Wasser befindlichen Personen gerettet. Die armen Leute, deren triefende Kleider auf dem kurzen Wege bis zur Feuerwehrcentrale, wohin sie zunächst geführt wurden, infolge der herrschenden Kälte an den Leib anfroren, wurden dort von den Funktionären der Rettungs-Gesellschaft in Empfang genommen. Das Mannschaftszimmer in der Feuerwehrcentrale wurde zu einem interimistischen Verbandplatz eingerichtet. Insgesamt wurde achtzehn Personen ärztlicher Beistand geleistet. Als Ursache des Einbruches wird allgemein der Umstand bezeichnet, daß das Eis an der Einbruchsstelle durch das eben dort in die Donau fließende wärmere Kanalwasser aufgeweicht und brüchig geworden war. Ueber den Vorfall hat die Oberstadthauptmannschaft einen ausführlichen Bericht an den Grafen Julius Saparey als Minister des Innern erstattet.

N.A. St. Petersburg, 5. Jan. (Gesundheitszustand in Transkaspien) Vor einiger Zeit wurde aus Achtsabad gemeldet, daß in Transkaspien die schwarzen Fäden aufgetreten seien. Diese Meldung erweist sich als unbegründet. Die in Transkaspien ausgebrochenen Fäden sind nicht die schwarzen, sondern die natürlichen; sie treten auch nur unter den Einheimischen auf. Es sind Maßregeln getroffen, um eine weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

New-York, 5. Jan. (Theaterbrand) Der am Samstag von uns gemeldete Brand des Fifth Avenue-Theaters in New-York heubaut unsere Stadt eines ihrer vornehmsten Theater. Es war die eigentliche Stätte der Tragödie und des Dramas, eines der wenigen Theater, in welchen die ernsthafte Richtung gepflegt

wurde. Shafespeare bildete einen ziemlich regelmäßigen Gast im Repertoire. Edwin Booth, Irving, Fanny Janauschek sind hier aufgetreten. Seit dem 23. Dezember wurde im Fifth Avenue-Theater Sardou's „Cleopatra“ mit Fanny Davenport in der Hauptrolle gegeben. Das Theater lag am Broadway zwischen der 28. und 29. Straße, trotz seiner inneren Vornehmheit vollständig eingebaut von anderen Häusern, mit Läden und Schmalen, überaus gefährlichen Ausgängen, namentlich für das Künstler-, Musiker- und technische Personal. Unter demselben Dache befand sich Hermann's Theater, das der Pächter, unser Landsmann, der Bauberkämmer Herrmann, erst in dieser Saison gepachtet hat, nachdem bis jetzt Haberley Minstrel's darin gespielt haben. Herrmann gab nur Baubervorstellungen. Beide Theater, die daran stoßenden Läden und einige Geschäftsräume sind bis auf den Grund niedergebrannt, ein Ausgange der Katastrophe, der bei der Bauart amerikanischer Theater trotz der Tüchtigkeit der dortigen Feuerwehr fast niemals zu verbüten ist.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 6. Jan. Nach einer Mittheilung von best-unterrichteter Seite sind die Nachrichten, denen zufolge der Posten des Reichsgerichtspräsidenten bereits wieder befehligt sei, zum mindesten verfrüht. (Dieses Dementi scheint sich in erster Linie gegen die Post zu richten, welche gestern Abend die Nachricht brachte, daß die Ernennung des Staatssekretärs v. Dellschläger zum Nachfolger des Reichsgerichtspräsidenten v. Simon an höchster Stelle bereits vollzogen, die Publikation im „Reichsanzeiger“ jeden Tag zu erwarten sei.)

Konstantinopel, 6. Jan. Die orthodoxen Kirchen sind heute wieder eröffnet worden. Diese Nachricht bestätigt, daß der Konflikt zwischen der Pforte und dem griechischen Patriarchen beigelegt oder wenigstens auf dem besten Wege zur Beilegung ist. Eine Deputation der Griechen war in den letzten Tagen beim Patriarchen, um ihn zu bitten, die Kirchen wieder öffnen zu lassen. Es heißt auch, daß der Czar den Wunsch ausgesprochen habe, die Kirchen möchten während der bevorstehenden Weihnachtsfeierstage geöffnet werden.)

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 8. Jan. 5. Ab.-Vorh.: „Doktor Klaus“, Lustspiel in 5 Akten, von Adolf Arronge. Anfang 7 1/2 Uhr. — Julie: Fr. Schwende mann vom Stadttheater in Bremen als Gast.

Familiennachrichten.

Carlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 30. Dez. Rudolf, B.: Georg Both, Versicherungsbeamter. — 1. Jan. Julius Philipp Wilhelm, B.: Julius Schreiber, Stadtpostbote. — Otto Heinrich, B.: Heinrich Jung, Schneidermeister. — 4. Jan. Karl Theodor, B.: Karl Deyel, Lehrer. — Bertha Martha Erna, B.: Emil Riewe, Mechaniker. — 5. Jan. Richard, B.: Dr. Fried. Weill, Rechtsanwalt. — Adolf Josef, B.: Karl Ad. Einloth, Lackier. — Luise Elisabeth, B.: Karl Ritt, Schlosser. — Rosa, B.: Karl Gegenheimer, Fabrikarbeiter. — Heinrich, B.: Heinrich Herbrich, Eisenbrecher. **Heirathen.** 5. Jan. Gottlieb Beiser von Knittlingen, Tagelöhner hier, mit Magdalena Saif von Rastatt. — Eduard Lamm von hier, Schreiner hier, mit Sofie Beiser von Michelbach.

Todesfälle. 5. Jan. Karl, 8 J., B.: Andreas Romacher, Steinbauer. — Wilhelm, 3 J., B.: Jakob Wagenblas, Schuhmacher.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Carlsruhe.

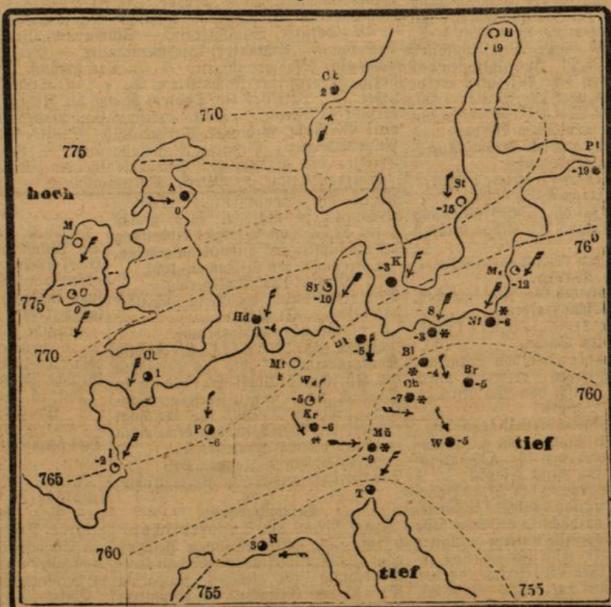
	Therm.	Barom.	Wind.	Relativer Feuchtigk.	Wolken	Himmel.
	mm	in C.	in mm	in %		
Januar						
5. Nacht 9 U.	75.14	- 3.0	2.9	80	MB	klar
6. Morgs. 7 U. ¹⁾	75.13	- 5.4	2.9	96	MB	bedeckt
6. Morgs. 2 U. ²⁾	75.19	- 5.0	2.8	90	NE	„

¹⁾ Schnee. Schnee = 2.0 mm der letzten 24 Stunden. — ²⁾ Schnee.

Wasserstand des Rheins. Wigan, 6. Jan. Morgs., 284 m., gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Carlsruhe.

Wetterkarte vom 6. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein intensives barometrisches Maximum, dessen Kern über dem nördlichen Großbritannien lagert und welches sich von da aus jenenförmig nach Osten hin erstreckt, liegt heute einer verhältnismäßig tiefen Depression jenseits der Alpen und einem Minimum über Galizien und Ungarn gegenüber, was für Mitteleuropa stellenweise lebhafteste Winde aus Nord bis Ost und damit neuerdings starkes Zurückgehen der Temperaturen hervorgerufen hat, so daß wieder strenger Frost herrscht. In Deutschland fällt dabei vielfach Schnee.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 6. Januar 1891.

Staatspapiere.		Deutsche Bank		157.30	
4% Deutsche Reichs-	106.90	Dresdener Bank	154.00		
4% Preuss. Konf.	106.00	Bausaktien.			
4% Baden in fl.	101.65	Staatbahn	221.70		
4% in W.	104.70	Lombarden	118 1/2		
Deffert. Goldrente	95.90	Galizier	186 1/2		
Silber.	80.70	Elbthal	204 1/2		
4% Ungar. Goldr.	91.90	Hess. Ludwigsh.	114.80		
1880r. Russen	96.80	Gotthard	159.70		
Italiener compt.	93.40	Wechsel und Sorten.			
Spanier	97.10	II. Orientanleihe	76.50	Wechsel a. Amst.	169.00
Holl.-Türken	92.30	„ „ London	20.35		
5% Serben	89.40	„ „ Paris	80.70		
Banken.		„ „ Wien	178.55		
Kreditaktien	273 1/2	Napoleonshör	16.17		
Diskonto-Kom-	211.90	Privatdiskonto	4.00		
mandit	211.90	Bad. Ruderfabrik	88.80		
Basler Bankver.	167.00	Nachbörse.			
Darmstädter Bank	154.90	Kreditaktien	273 1/2		
Handelsgeßellsh.	157.20	Staatbahn	221 1/2		
Berlin.		Lombarden	117 1/2		
Def. Kreditakt.	176.10	Wien.			
Staatbahn	110.60	Kreditaktien	306.70		
Lombarden	59.60	Marktnoten	47.50		
Fisk.-Kommand.	215.90	Ungarn	132.40		
Marienburg	59.10	Tendenz: behauptet.			
Dortmunder	84.50	Paris.			
Saarbrütte	141.00	3% Rente	95.47		
Tendenz: —		Spanier	76 1/2		
		Türken	18.70		
		Ottomane	624.00		
		Tendenz: —			



Zodesanzeige.

Freiburg. Verwandten und Freunden gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann **Herr Dr. juris Max Gerstlacher** nach längerem schweren Leiden heute Nachmittag 1/2 Uhr im 69. Lebensjahre sanft entschlafen ist, und bitte um stille Theilnahme. **Z. 259.**
Freiburg, den 4. Januar 1891.
Sofie Gerstlacher, geb. Rang.

Städtische Sparkasse Karlsruhe (einschließlich Schulsparkasse).

Wir ersuchen die Einleger der städtischen Sparkasse, sowie diejenigen Einleger der Schulsparkasse, welche bei unserer Verrechnung selbst Einlagen gemacht haben, ihre Sparbücher zur Kontrolle und Zinsengutschrift **am 2. und 3. und am 5. bis einschließlich 10. Januar 1891, Vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr**, im Versteigerungslokal der Spar- und Pfandleihkasse (Eingang im großen Rathhaushof) gegen Empfangsbcheinigung uns zu übergeben. Wenn Einleger die Uebergabe ihres Sparbuchs unterlassen, so gelten die Einträge im Sparfontenbuch allein als Beweis ihres Guthabens. (§ 19 der Statuten.) **Gleichzeitig bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß an den oben genannten Tagen die Kasse der Spar- und Pfandleihkasse nur Vormittags geöffnet ist.**
Karlsruhe, den 28. Dezember 1890.

Der Verwaltungsrath.
Rauter. **Z. 128.3.**

Die Standbilder Liebigs

in München und Giessen.
Rechenschafts-Bericht.

Einnahmen.		Ausgaben.	
M.	ℳ.	M.	ℳ.
Beiträge und Zinsen in München . . .	43216.02	Bildhauer Wagnmüller . . .	93757.02
Berlin . . .	9587.75	Bildhauer Schaper . . .	100250.00
Berlin . . .	15392.54	(incl. Verzugszinsen)	
		Unkosten (Preise, Honorare, Ausstellung in Berlin und München etc.) . . .	14159.29
Summa	208106.31	Summa	208106.31

Berlin, den 19. Dezember 1890.
Die von dem General-Comité ernannte Executiv-Commission:
A. W. v. Hofmann, Vorsitzender. **Z. 257.**
C. Scheibler, Schatzmeister. J. Volhard, Schriftführer.
M. Carriere. A. Kekulé. H. Kopp.
Die von dem Vorstand der Deutschen chemischen Gesellschaft, sowie von dem Münchener und dem Giessener Local-Comité ernannte Revisions-Commission:
Karl Kieferstein, Berlin. Dr. Wilhelm von Müller, München.
Dr. Thaeer, Giessen.

Bekanntmachung.

Z. 269.1. Nr. 25. Rastatt.
In der Verwaltung der Stadtgemeinde Rastatt soll ein weiterer Gehilfe zur Bewältigung der Geschäfte in dem Bureau des Bürgermeisters, sowie der durch die Kronen-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung bedingten Kanzleiarbeiten angestellt werden und ist ein Gehalt von 1600 Mark in Aussicht genommen.
Der Eintritt kann sofort stattfinden und die näheren Bedingungen können auf mit Beugnissen belegte Bewerbungen hier eingelefen oder zur Ansicht mitgetheilt werden.
Bewerber, welche in den überwachten Zweigen der Gemeindeverwaltung schon thätig sind, werden vorzugsweise Beachtung finden.
Bewerber sind binnen 3 Wochen an unterfertigter Stelle einzureichen.
Rastatt, den 3. Januar 1891.
Der Gemeinderath.
A. Stiegler, Eglar.

Aerztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sich als **praktischer Arzt** hier niedergelassen. Sprechstunden Vormittags von 8-9 Uhr, Nachmittags von 2-4 Uhr. **Z. 241.1.**
Karlsruhe, 1. Januar 1891.
Dr. med. Lembke,
Schützenstraße 12a, 1. Et.

Ziegel-Verkauf.

Z. 265.1. Wegen vorgerückten Alters sowie aus Gesundheitsrücksichten wird eine größere, einige Stunden von Karlsruhe am Rhein gelegene Ziegelfabrik (mit Circularofen) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen gesucht. Der Verkauf geschieht nur freihändig. Ernstliche Reflektanten wollen sich bebüden näherer Auskunft unter Nr. 1001 an die Expedition dieses Blattes wenden.

Bürgerliche Rechtspflege.

Z. 262.1. Nr. 174. Karlsruhe.
Der Glasmeister Wilhelm Kolmar in Karlsruhe klagt gegen den Maler Jakob Umbhof von Karlsruhe, a. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, im Wechselprozeß mit dem Antrage auf vorläufige vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 217 M. nebst 6 % Zins v. 22. Mai 1890, 1/2 % Provision, 5 M. 50 Pf. Wechselkosten sowie 15 M. 20 Pf. Anwaltskosten auf Grund des von dem Beklagten acceptirten Wechsels vom 22. Februar 1890, zahlbar am 22. Mai 1890 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf.
Freitag den 20. Februar 1891, Vormittags 9 1/2 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Anschlag der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 3. Januar 1891.
Wirth,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Z. 229. Nr. 11.335. Waldkirch.
In Sachen
des Vitus Fährländer von Sieselau, a. Zt. in Tuttlingen, vertreten durch Gerber Karl Fritzsch von Waldkirch, gegen
Unbekannte, Aufgebot einer Urkunde betr., hat das Gr. Amtsgericht zu Waldkirch heute durch den Gr. Oberamtsrichter Speier für Recht erkannt:
Die auf den Namen des Vitus Fährländer von Sieselau lautende Urkunde, nämlich ein Sparbuchschein der Sparkasse Waldkirch, ausgestellt unterm 9. März 1885, Nr. 6447, wird für kraftlos erklärt. Die Kosten des Verfahrens hat der Antragsteller zu tragen. V. H. W. Waldkirch, den 19. Dezember 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. H. H.
Z. 267. Nr. 21.293. Offenburg.
Das Konkursverfahren über das Ver-

Stammholzversteigerung

Z. 256.1. Dettigheim. Die Gemeinde Dettigheim, Amts Rastatt, versteigert am Montag den 19. und Dienstag den 20. Januar d. J. in ihrem Viehschlag nachgenannte Holzsorten:
131 Eichen III. und IV. Kl.,
347 Eichen,
203 Erlen,
109 Pappeln.
Bemerkung wird, daß die meisten Pappeln am ersten Tag zur Versteigerung kommen.
Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr im Viehschlag, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.
Dettigheim, den 5. Januar 1891.
Das Bürgermeistereiamt.
Kühn, Rathschreiber.

Wimmenshausen. Die Gemeinde hier bedarf einer

fruerlösch-Saugspribe
mit Hebern von 110-120 mm Cylinderweite. Angebote von Lieferanten hierauf sind längstens bis 30. d. M. anber zu machen.
Wimmenshausen, 4. Januar 1891.
Der Gemeinderath.

Schlitten.

ein gebrauchter für Landwirthe, sowie ein neuer eleganter, billig zu verkaufen. Anfragen an die Expedition d. Bl. Nr. 100. **Z. 260.**

Gefucht

von einer Herrschaft für sofort oder Anfangs Februar ein unverheiratheter, zuverlässiger Bursche, der ant mit Pferden umzugehen weiß und etwas fahren kann, zu häuslichen Arbeiten zu verwenden ist und zu serviren versteht. Offerten unter **O 648b** mit Angabe von Referenzen nehmen Paalenstein & Bogler A. G. Mannheim entgegen. **Z. 258.**

Aufruf

Errichtung eines Denkmals weiland Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Augusta.

Heute vor einem Jahr vollzog sich jenes inbaldschwere Ereigniß, welches dem Deutschen Volke seine erste Kaiserin neuerer Geschichte, der Welt eine der besten Fürstinnen raubte.
Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Augusta erlag langem schmerzvollen Leiden nach einem Leben erfrucht aufopfernder Thätigkeit, gewidmet den Werken der Nächstenliebe und der Verbesserung.
Der Mannus des großen Dichters: „Edel sey der Mensch, hilfreich und gut“, hat seinen Widerhall gefunden in den Lebensaufgaben der in Gott ruhenden Fürstin; er ist voll eingelöst worden in ihren Werken. Stets das Gute wollend, stets das Gute anregend, stets hilfreich in jedweder Form, schreckte die erlauchte Frau vor keinem noch so bedeutenden Opfer zurück, wo immer es galt, die höheren Ziele der Menschheit zu fördern.
Die Begründung großer, mächtiger, der Nächstenliebe dienender Verbände in allen Gauen unseres Vaterlandes, als Anregung dienend zu gleichartigen Schöpfungen weit über die deutschen Grenzen hinaus, die wirftame Unterstützung aller Organisations- und Bestrebungen, welche sich in den Dienst der leidenden Menschheit stellten, die nachhaltige sorgsame Förderung der Künste und Wissenschaften — das alles sind Thaten, die der Kaiserin Augusta unvergessen bleiben werden. Mit goldenen Letztern sind sie eingetraget in die Bücher der Geschichte für heute und für alle Zeit.
Aber auch in stets sichtbar Form soll die Erinnerung an die in Gott ruhende Kaiserin der Nachwelt erhalten bleiben, indem ihr lebensgetreues Standbild errichtet wird inmitten der Haupt- und Residenzstadt Berlin, als ein Zeichen dauerhafter Verehrung der Wittwe.
Uns in dieser Absicht zu unterstützen, richten wir an alle, die mit uns von gleichen Empfindungen bewegt werden, die aufrichtige Bitte, Wägen zahlreicher freiwilliger Spenden, um die wir ersuchen, es uns ermöglichen, alsbald unsere Absicht zur That werden zu lassen.
Geldbeiträge bitten wir dem Schatzmeister, sonstige Mittheilungen und Anfragen dem Schriftführer zugehen zu lassen. Der Empfang der eingegangenen Geldbeiträge wird in den öffentlichen Blättern bescheinigt werden.
Berlin, den 7. Januar 1891.

Das Comité zur Errichtung eines Denkmals weiland Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Augusta.

D. v. Jordanbeck, Oberbürgermeister von Berlin, Vorsitzender.
Otto Paß, Stadtverordneter. **W. von Siechtröder,** Geh. Commerzienrath, Schriftführer, Friedrichstraße 173. **Schatzmeister,** Behrensstraße 63.
Dr. Ahmann, Bischof von Hildesheim, kaiserlicher Feldprophet der Armee. — **Rail,** Stadtrath. — **Dr. Barkhan,** Unterstaatssekretär. — **Vayer,** Geh. Ober-Regierungsrath. — **Professor Carl Becker,** Präsident der Königl. Preuss. Akademie der Künste. — **Emil Becker,** Geh. Commerzienrath. — **Bergemann,** Commissionär. — **Professor Dr. von Bergmann,** Geh. Medizinalrath, Generalarzt I. Klasse. — **Professor Dr. Bettram,** Stadtschulrath. — **Blancstein,** Stadtbaurath. — **Dr. Bökler,** Präsident des Reichsversicherungsamtes. — **Boede,** Stadtverordneter. — **von Boetticher,** Wirklicher Geh. Ober-Regierungsrath, Ministerial-Direktor. — **Bulle,** Stadtverordneter. — **Dr. von Coler,** Generalstabarzt der Armee. — **von Cramm,** General der Infanterie a. D. — **Professor Dr. Ernst Curtius,** Geh. Regierungsrath. — **Diersch,** Stadtverordneter. — **Dinse,** Stadtverordneter. — **Paul Dörffel,** Commerzienrath. — **von Dreyß,** Generalleutnant a. D. — **von Elbons,** Oberst a. D. — **Professor Dr. Erwald,** Geh. Commerzienrath, Präsident der Aktien der Kaufmannschaft. — **Justizrath Frenzel,** Stadtverordneter. — **Friedel,** Stadtrath. — **Fürstenau,** Stadtschulrath. — **Gericke,** Stadtverordneter. — **Graf von der Goltz,** General der Kavallerie a. D., General Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs. — **von Grolmann,** General der Infanterie und Gouverneur des Invalidenhausens. — **Professor Dr. Gurt,** Geh. Medizinalrath. — **August Heumann,** Geh. Commerzienrath. — **Wolff Heumann,** Stadtverordneter. — **Freiburg von Heine,** Vice-Direktor des Reichsanzeiger-Verlags. — **Veller,** Stadtverordneter. — **Dr. Seyde,** Geh. Legationsrath a. D. — **W. Herz,** Geh. Commerzienrath, Vice-Präsident der Aktien der Kaufmannschaft. — **Dr. Pohrecht,** Stadtbaurath. — **Polder Egger,** Oberleutnant a. D. — **Justizrath Dr. Porwig,** Stadtverordneter. — **Knappf,** Stadtrath, Vice-Präsident der Aktien der Kaufmannschaft. — **Professor Ludwig Raus,** Mitglied der Königl. Akademie. — **Professor Dr. Robert Koch,** Geh. Medizinalrath. — **Dr. Koch,** Präsident des Reichsanzeiger-Verlags. — **Kochmann,** Stadtrath. — **Wittlich,** Geh. Medizinalrath, Präsident des Hauses der Abgeordneten. — **F. W. von Krause,** Dr. Küster, Sanitätsrath. — **Vademann,** Staatsanwalt beim Königl. Kammergericht. — **Dr. Kangerhans,** Stadtverordneter-Vorsteher-Stellvertreter. — **Viebrunn,** Stadtverordneter. — **Dr. Lindner,** Medizinalrath. — **V. Uebach,** Generalleutnant a. D. — **Lucas,** Stadtverordneter. — **Maack,** Stadtrath u. Kammerer. — **G. Magnus,** Regierungsrath. — **Mannroth,** Stadtrath. — **Marcinowski,** Geh. Ober-Finanzrath. — **Dr. Mehlhausen,** Geh. Ober-Medizinalrath, Generalarzt I. Kl. — **Ernst Mendelsohn Wartholdy,** Dr. Wenger, Königl. Medizinalrath, Assessor und Stabsarzt der Landwehr. — **Dr. Wengel,** Geh. Regierungsrath. — **Justizrath Weyer,** Stadtverordneter. — **Dr. zur Nieden,** Regierungsrath und Baurath. — **Noeldechen,** Stadtrath. — **Albert Pfaff,** Commerzienrath. — **Professor Dr. Pöschke,** Portrat- und Landschaftsmaler. — **S. Pringsheim,** Geh. Commerzienrath. — **Victor,** Herzog von Ratibor, Präsident des Preussischen Herrenhauses. — **Reichmann,** Stadtverordneter. — **Professor Neulenz,** Rector der Technischen Hochschule, Geh. Regierungsrath. — **Dr. Richter,** evangelischer Feldprophet der Armee. — **Commerzienrath Rocheler,** Stadtverordneter. — **J. Rosling,** Geh. Ober-Regierungsrath. — **Saffe,** Generalmajor a. D. — **Seeger,** Stadtverordneter. — **Professor Dr. Senator,** Geh. Medizinalrath. — **Geh. Regierungsrath Schreiner,** Stadtrath. — **Dr. Schütte,** Sanitätsrath. — **Schwabach,** Geh. Commerzienrath. — **Professor Dr. Schwalbe,** Stadtverordneter. — **Geh. Ober-Regierungsrath Spinola,** Stadtverordneter. — **Dr. Strachmann,** Stadtrath. — **von Strubberg,** General der Infanterie a. D. — **Dr. Strub,** Stadtverordneter-Vorsteher. — **Professor Dr. Tobler,** Rector der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. — **Veit,** Geh. Commerzienrath. — **Professor Dr. Rudolf Virchow,** Geh. Medizinalrath, Stadtverordneter. — **Professor Dr. Carl Werder,** Geh. Regierungsrath. — **Professor A. von Werner,** Director der akademischen Hochschule für die bildenden Künste. — **Wiebe,** Oberbaurath. — **Wick,** Stadtverordneter. — **Zwicker,** Generalconsul.

Erbeinweisungen.

Z. 172.2. Nr. 13.111. Durlach.
Die Witwe des Tagelöhners Christian Hartmann von Weingarten, Margaretha, geb. Enderle, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Mannes gebeten.
Etwasige Einsprüche hiergegen sind binnen vier Wochen dahier vorzubringen, widrigenfalls dem Gesuche stattgegeben würde.
Durlach, den 29. Dezember 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Diez.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber Franz.

Bekanntmachung.

Z. 250. Nr. 20.202. Tauberbischofsheim.
Die Witwe des Tagelöhners Christian Hartmann von Weingarten, Margaretha, geb. Enderle, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres Mannes am 25. Oktober 1890 verstorbenen Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird Großh. Amtsgericht hierauf, wenn nicht binnen sechs Wochen diefalls Einsprüche hiergegen erhoben wird.
Tauberbischofsheim, 16. Dez. 1890.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Federle.

Bekanntmachung.

Z. 250. Nr. 20.202. Tauberbischofsheim.
Die Witwe des Tagelöhners Christian Hartmann von Weingarten, Margaretha, geb. Enderle, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres Mannes am 25. Oktober 1890 verstorbenen Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird Großh. Amtsgericht hierauf, wenn nicht binnen sechs Wochen diefalls Einsprüche hiergegen erhoben wird.
Tauberbischofsheim, 17. Dezbr. 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
W. Engelbrecht.

Bekanntmachung.

Z. 250. Nr. 20.202. Tauberbischofsheim.
Die Witwe des Tagelöhners Christian Hartmann von Weingarten, Margaretha, geb. Enderle, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres Mannes am 25. Oktober 1890 verstorbenen Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird Großh. Amtsgericht hierauf, wenn nicht binnen sechs Wochen diefalls Einsprüche hiergegen erhoben wird.
Tauberbischofsheim, 17. Dezbr. 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
W. Engelbrecht.

Bekanntmachung.

Z. 250. Nr. 20.202. Tauberbischofsheim.
Die Witwe des Tagelöhners Christian Hartmann von Weingarten, Margaretha, geb. Enderle, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres Mannes am 25. Oktober 1890 verstorbenen Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird Großh. Amtsgericht hierauf, wenn nicht binnen sechs Wochen diefalls Einsprüche hiergegen erhoben wird.
Tauberbischofsheim, 17. Dezbr. 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
W. Engelbrecht.

Bekanntmachung.

Z. 250. Nr. 20.202. Tauberbischofsheim.
Die Witwe des Tagelöhners Christian Hartmann von Weingarten, Margaretha, geb. Enderle, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres Mannes am 25. Oktober 1890 verstorbenen Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird Großh. Amtsgericht hierauf, wenn nicht binnen sechs Wochen diefalls Einsprüche hiergegen erhoben wird.
Tauberbischofsheim, 17. Dezbr. 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
W. Engelbrecht.

Bekanntmachung.

Z. 250. Nr. 20.202. Tauberbischofsheim.
Die Witwe des Tagelöhners Christian Hartmann von Weingarten, Margaretha, geb. Enderle, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres Mannes am 25. Oktober 1890 verstorbenen Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird Großh. Amtsgericht hierauf, wenn nicht binnen sechs Wochen diefalls Einsprüche hiergegen erhoben wird.
Tauberbischofsheim, 17. Dezbr. 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
W. Engelbrecht.

Bekanntmachung.

Z. 250. Nr. 20.202. Tauberbischofsheim.
Die Witwe des Tagelöhners Christian Hartmann von Weingarten, Margaretha, geb. Enderle, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres Mannes am 25. Oktober 1890 verstorbenen Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird Großh. Amtsgericht hierauf, wenn nicht binnen sechs Wochen diefalls Einsprüche hiergegen erhoben wird.
Tauberbischofsheim, 17. Dezbr. 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
W. Engelbrecht.

Bekanntmachung.

Z. 250. Nr. 20.202. Tauberbischofsheim.
Die Witwe des Tagelöhners Christian Hartmann von Weingarten, Margaretha, geb. Enderle, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres Mannes am 25. Oktober 1890 verstorbenen Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird Großh. Amtsgericht hierauf, wenn nicht binnen sechs Wochen diefalls Einsprüche hiergegen erhoben wird.
Tauberbischofsheim, 17. Dezbr. 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
W. Engelbrecht.

Berm. Bekanntmachungen.

Z. 263. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

An Stelle des bisherigen Tarifs vom 15. September 1888 tritt für den bayerisch-schweizerisch-südbadischen Donau-Umschlagsverkehr am 1. t. Mts. ein neuer Tarif in Kraft, welcher u. A. für Passag. Donaulände durchweg ermäßigte Frachtsätze, sowie einen neuen Ausnahmetarif für Wein von Passag. D. nach Basel und Schaffhausen enthält. Derselbe ist durch unsere Verbandsstationen unentgeltlich zu beziehen. Karlsruhe, den 5. Januar 1891.
General-Direktion.

Z. 264. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wegen Eisgangs auf der Scheide sind die Fahrten der Dampfer der Großen Engländer Dampfen zwischen Antwerpen und Harwich eingestellt. In Folge dessen kann eine direkte Abfertigung von Gütern zwischen diesseitigen Stationen einerseits und London andererseits bis auf Weiteres nicht mehr stattfinden. Dagegen können Sendungen nach London mit mirer hier Abfertigung über Ostende geleitet werden.
Karlsruhe, den 5. Januar 1891.
General-Direktion.

Z. 266. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1891 werden die neu eröffneten Stationen der Eisenbahnen in Gießhölzlingen: Bomm, Brude, Foudan, Saales und St. Maile-Pontan in den direkten Güterverkehr einbezogen.
Bis zur Hebung eines Nachtrags zum südwestdeutschen Tarifheft 5 ist rüchlichst der anzuwendenden Frachtsätze Näheres bei den diesseit. Stationen zu erfahren.
Karlsruhe, den 5. Januar 1891.
General-Direktion.

Z. 129.3. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Das Ergebnis an Steinbohlen, Delgasbier und Kohlenwasserstoff aus den Eisenbahn-Gaswerken in Landau, Mannheim, Doss, Appenweier, Walds-burg, Singen und Konflanz vom Jahr 1891 soll an den Höchstbietenden ver- geben werden.
Beställige Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Mittwochs den 14. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr**, anber einzureichen.
Die Bedingungen und Mengener- zeichnisse werden uns auf porto- freie Anfragen abgegeben.
Karlsruhe, den 27. Dezember 1890.
Großh. Hauptverwaltung der Eisen- bahnamwaltungen.

Lagerplatz.

Z. 226.2. Nr. 7570. Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspktion Karlsruhe sucht nachweise und möglichst in der Nähe der Kaiser-Allee zur Ab- lagerung des Strafenstoffes c. einen geeigneten Platz.
Bezügliche Offerten wollen verschlos- sen bis zum **10. Januar 1891, Vorm. 10 Uhr**, auf unser Bureau hier, Weidenstraße 64, abgegeben werden.
Nähere Auskunft ertheilt Straßen- meister Siedle in Mühlburg.

Nutzholzversteigerung.

Z. 220.1. Die Großh. Bezirksforst- wagenleitung versteigert am Montag dem 12. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Langen- feimbach aus Domänenwald Rappenh- bach:
3 Stck über 50 cm starke Eichen, 1 Buche, 4 Forstschämme I. Kl., 60 II. Kl. (bei 18 m noch 22 cm stark), 105 III. Kl. (bei 16 m noch 17 cm stark), 13 IV. Klasse, und einige Forstschämme. Domänenwaldhüter Wette in Langen- feimbach zeigt das Holz auf Verlangen vor und befragt Vorkaufszuge.
Z. 217. Nr. 9. Pforzheim. Bekanntmachung.
Höherer Ermächtigung zufolge wer- den zur Aufstellung der Lagerbücher nachstehender Gemarkungen folgende Tagfabriken in die betr. Rathhäuser an- berannt:
Mühlhausen, Samstag den 24. Jan- uar, Vormittags 9 Uhr.
Steinweg, Montag den 12. Jan- uar, Vorm. 9 Uhr.
Die Grundeigentümer dieser Gemarkungen werden hiervon in Kenntniß gesetzt und bezeugend auf Art. 7 der Allerhöchstl. Verordg. vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Eigenschaften etwa be- stehenden Grunddienstbarkeiten unter An- führung ihrer Rechtsurkunden dem An- wärtigen zum Eintrag in das Lager- buch in obiger Tagfabri anzumelden.
Pforzheim, den 3. Januar 1891.
Bezirksgeometer: Entw. a. b.
(Mit einer Beilage.)